



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Freytag Nach dem 2. Sonntag in der Fasten. Von der Freundschaft Pilati
und Herodis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

Freitag

Nach dem 2. Sonntag in der Fasten.

Von der Freundschaft Pilati und Herodis.

I.

In demselben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander. *Luca 23.* Die unverhoffte Höflichkeit Pilati, indeme dieser Stadt- und Land-Pfleger, wie auch Gerichts-Verwalter dem dazumahl zu Jerusalem anwesenden König Herodi den Gewalt überlassen, Christum, der wegen angemast- Königlicher Würde angeklaget worden, zu verurtheilen, hat das Gemüth Herodi also eingenommen (dann wem fizlet die Ehre nicht?) daß er gleich mit gleichen, Höflichkeit mit Höflichkeit zu erwidern entschlossen, und dannenhero, damit es nicht das Ansehen gewinnete, als lasse er sich an Großmuth und Höflichkeit überwinden, schickete er Christum ungeurtheilet wider zuruck. Wer hätte aus diesen gegen einander erwisenen Höflichkeiten nicht eine unzertrennliche Freundschaft zwischen diesen beyden hohen Häuptern glauben sollen? da es doch kein Freundschaft, sondern nur ein Verstellung gewesen. Pilatus hatte in Christo kein genugsame Todts-Ursach

I 3

gesun

gefunden, damit er demnach die Verdammnuß eines Unschuldigen von sich ableinere, und hingegen Herodi seinen heimlichen Feind alle Schuld, wann er ihn verdammete, oder aber, wann er ihn loß sprechete der Juden Haß auf den Hals walfete, hat er die völlige Erkenntnuß der Sach samt dem Urthl unter dem listigen Schein einer Höflichkeit, dem König Herodi überlassen. Herodes aber, um weilen er mit gleichen Fuchs-Balch ausgefüttert war, damit er den ihm gehäßigen Pilatum in eben diese Gruben stürzte, schickte Christum wider zuruck. Diß seynd nemlich die Kunst-Griff der verstellten Welt-Freundschaften, seinen Neben-Menschen mit höflichen Dienst-Erweisungen also zu ehren, wie solches der eigne Nutzen erfordert. Diese Freundschaft hat ihren Ursprung nicht im Herzen, sondern des Liebenden Nutzen zum Endzweck. O betrüglische Wohlgewogenheit! O wie weit sicherer ist, Christliche Seel! mit jenem verliste Freundschaft schliessen, der die unbetrüglische Wahrheit ist, dessen Günst-Gewogenheit, wann ich mich nicht selbst unwürdig mache, ewig dauret. Und doch, O kalte Herzen deren Menschen! wie wenig Freund zehlet Iesus.

2. An demselben Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander. Luca 23. Einen glückseligen Tag, der dem gemeinen Weesen zu Nutzen aufgegangen, hätte man vermeynen sollen, denjenigen zu nennen, an welchem die

die höchste Häupter deren Juden und Heyden einen besten Freundschafts Knopff gemacht. Dann die Uneinigkeiten deren Regierenden seynd ein Saamen, woraus die größte Ubel in einem gemeinen Weesen erwachsen. Also hätte man vermeynen können, sprich ich, wann nicht diese Freundschaft ihren Anfang an jenem Tag genommen, da beyde Christum zu tödten sucheten, ob schon keiner aus ihnen, das Todts - Urthel zu fällen, Herz genug hatte. O unglückselige Freundschaft, die wegen der Vertilgung Christi geschlossen, und auf dessen Tod gegründet wird! Boshaffte Welt! die du deine Freund also zu beglücken pflegest, damit sie Feind Gottes werden. S. Bern. Boshaffte Einigkeit deren Gottlosen! welche da, ob sie schon mit dem Gemüth und Neigung weiter als Himmel und Erden von einander geschieden, dennoch wider Christum mit Rathgebung und Willen ganz einig seyn! in diesem (klaget der Herr bey dem Königlichen Propheten) Da sie zusammen kommen, meine Seel hinweg zu nehmen, seynd sie vereiniget worden. Psalm. 30. Ich verwundere mich zwar nicht über diese Freundschaft: Dann was ist gewöhnlicher, als daß die Boshaffte wider den Gerechten zusammen schwören? mit was vereinigten Kräfften verfolgen nicht die Kezer die Kirch Gottes? welche, ob sie schon in der Lehre, Sitten und Gebräuchen unversöhnlich gegen einander seynd, dennoch, wann wider die Catholische ein Rath - Schluß

abzufassen, wider sie ein Klag zu machen, reden sie aus einem Mund, mit gleichen Willen, mit gleicher Reckheit. Wann diese zu unterdrucken, stehen sie mit gleichem Muth auf, verschonen weder Unkosten, noch Bemühungen. Ja, wann sie nicht Kräfte genug haben, schliessen sie so gar mit der Höll einen Bund, um durch teuflische Künsten dasjenige auszuführen, zu dem sie ihre Kräfte zu schwach finden. Fürwahr ein schöne Freundschaft, ob welcher nicht allein die Menschen ein Abscheuen tragen, sondern auch die Teuffel selbst sich entsetzen sollen.

3. Pilatus und Herodes wurden Freund. Luc. 23. Wo Christus sich gegenwärtig findet, kan der Fried nicht weit entfernet seyn. Wie er dann nicht ehe hat wollen geböhren werden, bis die Welt den allgemeinen Frieden genosse. Daß er also billich von Isaiä: Ein Fürst des Friedens gehassen worden. Diese in Widerherstellung des Friedens gedenliche Kraft Christi haben so gar Pilatus und Herodes, zwey unversöhnliche Feind erfahren, indeme sie wegen ihm zu Freunden wurden. Und diese zwischen denen höchsten Häuptern deren Juden und Heyden wider hergestellte Freundschaft hatte diesen Nutzen, daß auch der untergebenen Gemürher einig worden. Diß nemlich war die erste Frucht des leydenden Heylands, daß die Juden mit denen Heyden sich vereinigten, der Unterschied der Bölkerschaften aufhörete, und die Juden nicht allein das zum Heyl auserwählte Volck ware.

Als

Als Christus für alle geboren worden, hat er allen den Frieden gebracht, die eines guten Willens waren, anjeho, da er für alle gelitten, hat er allen den Frieden mit Gott verschaffet. Wie weit wir von dem Frieden abweichen, so weit sondern wir uns von Christi Neigung ab. Seelig seynd die Friedsamten, dann sie werden Kinder Gottes genennet werden.

Matth. . . Christus hat jederzeit ein so grosse Sanftmüthigkeit spühren lassen, und alles mit so grossen Glimpff zu verrichten gepflegt, daß er auch ein rauchendes Holz nicht auslöschete. Mit eben dergleichen Gedult hat er auch alles übertragen, was ihm immer widriges zustossete, daß er gleich einem Lämmlein in seinem Mund kein Wider: Red hatte. Und wohin mildister Jesu! zihlest du mit diesen Beyspihlen deiner Sanftmuth und Gedult? als daß sie uns zu Vermahnungen und Lehr: Stücken dienen sollen? du hast kein Tugend öffters an dir vermercken lassen, als diese, damit du uns dero Nachfolgung kräftiger einrathetest. Ja du warest nicht vergnügt die Beyspihl zugeben, sondern du kuntest diß dein Verlangen nicht also verbergen, daß du solches es nicht offenbahretest, mit Sprechen: Lehrne von mir, daß ich sanftmüthig bin und demüthig im Herzen.

Matth. 11. Die Sanftmuth ist ein Mutter der Ruhe, ein Gespähnin der Demuth, ein Tugend Christi, über welcher kein andere mehr geliebt und geübet; und über welche uns keine nüglicher,

noch nothwendiger. Seyne demnach Christliche Seel, diese Tugend die erste Frucht des Leyden Christi in uns, damit wir ohne Haß, ohne Zanckeren, Eyffersucht mit andern leben.

4. Dann zuvor waren sie Feind auf einander. *Luc. 23.* Daß zwischen Pilatum und Herodem grosse Uneinigkeiten geschwebet, kommt mir nicht fremd vor. Dann wo der Hochmuth herrschet, da seynd viel Strittigkeiten. Recht hat *Isaias* gesprochen: Unter den Gottlosen ist kein Fried. *c. 48.* Der Fried ist ein Gaab des Himmels, welche die Feind Göttlichen Nahmens nicht verhoffen können. Pilatus war vor Hoffart aufgeblasen, Herodes brinnet vor Herrschsuchts-Flammen; jener suchte sein Ansehen bey dem Volck zu vergrößern, dieser trachtete mit List den Gewalt seines Reichs zu vermehren, und deswegen hatten sie in ihren Gemüth keinen Frieden, als nur auf den Schein, unter welchem Krieg, Aufruhr, heimlicher Groll täglich gleichsam unter dem Aschen glimmete. Wo das Mein und Dein diese kühle Wort einwirkten, da ist es um die Freundschaft geschehen, ausgenommen, auf ein kurze Zeit und auf erdichte Manier, wie zwischen Pilatum und Herodem gemacht worden: In der Sach selbstn war zwischen ihnen ein unveröhnlicher Haß und heimliche Verfolgung, indem je einer den andern zu untergraben suchete, und das Urtheil wider Christum zu sprechen überlassete, damit er entweder wegen gar zu großer Strenge, oder gar zu leichter Nachsichung kunte

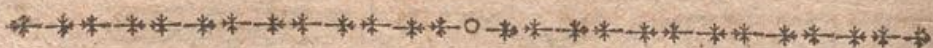
kunfte angeklaget werden. Also lieben auch die
 Zippern, da sie von überflüssigen Gifft strohens-
 de, sich selbst tödten. Lasset uns kein Wunder
 seyn, daß unter denen Boshaften kein Freunds-
 schafft haften könne, weiln sie solche auch mit
 ihnen selbst nicht haben können. Ein Laster-
 hafter gleich einem wütenden und sturmenden
 Meer wird ohne aufhören von der Furcht und
 innerlichen Unruhe hin und her geworffen; bald
 erbleicht er vor Mord, bald siedet er vor Zorn,
 bald baumet er sich auf vor Hochmuth, mit ei-
 nem Wort. Es ist kein Fried denen Gottlos-
 sen, sagt der Herr.

Anmuthung.

Allerliebster JESU! der du so viel gelitten,
 damit du unser Lieb dir eigen machtest, wie
 wenig seynd deine aufrichtige Freund! auf dem
 Berg Sabor bey der Verführung, zu Cana in
 Galiläa bey der Hochzeit, bey dem letzten Abend-
 mahl bey Brechung des Brods, bey Austhei-
 lung der Fuch und Gersten-Brod hast du meh-
 rere Freund gezehlet; anjeko aber, da du leydest,
 verspotter, von einem Gericht zum andern ge-
 schleppet wirst, wie wenig Freund seynd gegen-
 wärtig: Ja wann ich recht umschaue, siehe ich
 keinen. O mein JESU! wie schämt es mich
 meiner Faulkeit, indem ich wegen einer kleinen
 ereignender Beschwärnuß also gleich von deiner
 Freundschaft abweiche! zünde an, O Gott! in
 mir die Lieb, damit ich nicht allein mit Worten
 sondern

sondern auch mit dem Werck sage: **Mein Jesus** ist mein Geliebter. *Cant. 2.*

Station bey St. Vital. 10000 Jahr Ablaß.



Sambstag

Nach dem 2. Sonntag in der Fasten.

Christus wird dem Barrabá nachgesetzt.

I.

Pilatus ruffte die hohe Priester und Obristen samt dem Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir geführet, als einen, der das Volck verkehre, und sehet, ich hab ihn vor euren Angesicht gefragt und hab deren Dinge keines an diesem Menschen gefunden, warum ihr ihn angeklaget, so hat auch Herodes nichts gefunden; dann ich hab euch zu ihm gesandt, und sehet, es ist nichts auf ihn gebracht, so des Todes würdig ware. *Luca 23.* Gleichwie Christus in schwärzten Sachen angeklaget, also ist er auch in denen Nichts Häusern auf das strengist ausgefragt worden. Er ist bey Annas, Caiphas: Pilatus und Herodes, bey Welt- und Geistlichen Gerichten, vor denen Jüdisch- und Heydnischen Nichts